

# Zusammen oder im Alleingang

Am Freitag entscheiden Hallau, Neunkirch und Wilchingen über die Gründung eines Zweckverbands für eine gemeinsame Oberstufenschule. Im Rahmen einer Strassenumfrage sprachen sich viele Leute für das Projekt aus. Teilweise kritisiert wurden längere Schulwege.

**Tobias Bolli**

WILCHINGEN/NEUNKIRCH/HALLAU. Nach Jahren der Vorbereitung ist es am kommenden Freitag so weit: Die Stimmberechtigten in Wilchingen, Neunkirch und Hallau stimmen über die Gründung eines Zweckverbands zur Umsetzung einer gemeinsamen Oberstufe Unterchläggi ab (die SN berichteten). Gespräche mit Leuten vor Ort deuten darauf hin, dass die gemeinsame Oberstufenschule Realität werden könnte.

Für Isabelle Wäckerlin aus Neunkirch überwiegen eindeutig die positiven Aspekte des Projekts. Der Standort der geplanten gemeinsamen Oberstufe sei mit Neunkirch perfekt gewählt worden. «Den Parkplatz könnte man für das Schulgebäude nutzen. Platz ist hier jedenfalls genug vorhanden.» Als weiteres Argument nennt sie ein erweitertes Fächerangebot, das mit den zusätzlichen Ressourcen ermöglicht werden könnte. «Durch eine Bündelung der Kräfte würden nicht zuletzt die Arbeitsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer attraktiver.»

## Mehr Flexibilität erwünscht

Corinne Heer spricht sich für das Projekt aus, auch weil es ihres Erachtens mehr organisatorische Flexibilität ermöglichen würde. «Während des Lockdowns war die Reaktion der Schule auf die Ausnahme-situation eher langsam. Eine Anpassung wäre mit zusätzlichen Ressourcen sicher einfacher und schneller zu bewerkstelligen gewesen.» Auch für sie ist das Fächerangebot wichtig, das mit einer Zusammenarbeit ausgebaut werden könnte.

«Wenn es die Verkehrsbedingungen zulassen, bin ich für das Projekt», sagt Sergio Demasi aus Neunkirch. «Von Trasadingen bis hierher finde ich es mit dem Velo schon ein bisschen weit.» Trotzdem stehe er dem Projekt grundsätzlich positiv gegenüber.

«Zum Teil sind die jetzigen Klassengrößen in den Gemeinden sehr klein. Auch wäre es schön, wenn die Klassen durchmischt würden und die Kinder aller Gemeinden so mehr Austausch miteinander hätten.»

Der Gemeindepräsident von Wilchingen sieht der Abstimmung optimistisch entgegen: «Die Grundstimmung, die ich wahrnehme, ist positiv und konstruktiv: Man ist sich einig, dass es eine Lösung braucht, die die Schulqualität sicherstellt und weiterentwickelt und die langfristig für alle Beteiligten tragbar ist», so Ruedi Vögele (SVP).

## Knackpunkt Schulweg

Stefanie Ritzmann aus Hallau bezeichnet eine Zusammenarbeit im schulischen Bereich als «unumgänglich». «Als Hallauerin ist es aber eine Herausforderung, sich die Kinder vorzustellen, die mit dem Velo hin- und herfahren sollen – gerade während der Wintermonate.» Trotz dieser Bedenken werde sie für das Projekt stimmen.

Patrick Ronner, der bereits 30 Jahre als Lehrer in Hallau arbeitet, ist entschieden für eine schulische Fusion. «Wir bieten schon jetzt gewisse Profilierungsfächer zusammen mit Wilchingen und Neunkirch an.» Die Infrastruktur in allen Gemeinden sei zudem sehr erneuerungsbedürftig. «Wenn da jede einzelne Gemeinde etwas macht, wird es viel teurer und schwieriger.» Ein Nachteil sei höchstens, dass zusammen mit der Oberstufe organisierte Flohmärkte und Sponsorenläufe bei einer Annahme wohl wegfallen würden.

Nadja Hallauer, Gemeindepräsidentin von Hallau (parteilos), schätzt die Chancen eines Ja am kommenden Freitag als gut ein. «Ein Indiz dafür ist die einstimmige Unterstützung aller Ortsparteien. Zudem lässt die Resonanz auf die Informationsveranstaltungen auf eine grundsätzlich



In Zukunft sollen Unterklettgauer Oberstufenschüler in Neunkirch zusammen zur Schule gehen.

BILD TOBIAS BOLLI

## «Wir arbeiten schon jetzt mit Wilchingen und Neunkirch zusammen.»

**Patrick Ronner**  
Klassenlehrer in Hallau

positive Stimmung in der Bevölkerung schliessen», so Hallauer.

Für Lauretta Gysel, die schon lange in Wilchingen wohnt, kommt eine Verschiebung der Oberstufenschule nach Neunkirch nicht in Frage. «Was im Dorf ist, soll auch im Dorf bleiben», fasst sie ihre Meinung zusammen. Sie wolle am Freitag auf eine Stimmabgabe verzichten.

«Ich sehe eigentlich keine negativen Aspekte», sagt Marcus Nowak aus Wilchingen, der zwei Kinder im Alter von vier und sechs Jahren hat. «Mir war von Anfang an klar, dass es zu einem Zusammenschluss kommen wird.» Ihm sei aber wichtig, dass ein Mittagstisch für die Kinder angeboten werde. «Meine Frau und ich sind beide berufstätig und müssten den Mit-

tagstisch für die Kinder also in Anspruch nehmen.»

Rico Gysel aus Wilchingen wird am Freitag sicher für die Gründung des Zweckverbands stimmen. «Mir leuchtet ein, dass ein schulischer Alleingang in den einzelnen Dörfern längerfristig schwierig wäre.» Am wichtigsten sei für ihn das Argument, dass die Oberstufe bei einer Annahme des Projekts im Klettgau bleiben kann.

Virginia Stoll (SVP) spürt eine wohlwollende Stimmung in der Bevölkerung. «Das Echo ist äusserst positiv, die Eltern sind sich bewusst, dass mit der angestrebten Lösung die Oberstufe im Chläggi langfristig und auf qualitativ hohem Niveau gesichert wird», so die Gemeindepräsidentin.